

"Keinen Halbmond über Bad Vöslau" - FPÖ und Bürger zeigen Mut zur Heimat!

Das geplante islamische Zentrum samt Moschee und 15-Meter-Türmen erhitzt die Gemüter. Viele Bürger wollen nicht, dass die als islamisches Aushängeschild in NÖ gedachte Moschee künftig das Stadtbild der Kurstadt Bad Vöslau bestimmt - und diese zum Pilgerzentrum für Moslems aus ganz Österreich wird. Die FPÖ unterstützt die Gegner des Projektes - nicht zur Freude des Bürgermeisters und seiner Freunde.

Die Position der Freiheitlichen ist klar: ein islamisches Zentrum dieser baulichen Größenordnung widerspricht nicht nur dem Baurecht (durch Gutachten belegt), sondern ist auch dem Stadtbild und dem Image der Kurstadt Bad Vöslau abträglich. „Darüber hinaus aber ist dieses Projekt eindeutig als Symbol der bereits in ganz Europa fortschreitenden Islamisierung zu sehen“, sagt FPÖ-Obfrau Abg.z.NR Barbara Rosenkranz.

Sie hat eine Unterzeichnungsaktion für die Moscheebau-Gegner ins Leben gerufen; unter anderem verteilte sie ein Infoflugblatt (kl.Bild). Auf diesem wird das Stillhalten des Bürgermeisters aufgezeigt.

Worauf sich die Liste Flammer mit einem „Offenen Brief“ für den Stadtvater in die Bresche warf.

Barbara Rosenkranz wiederum reagierte mit einer „Offenen Antwort“ (siehe Rückseite). „Wir werden in dieser Sache

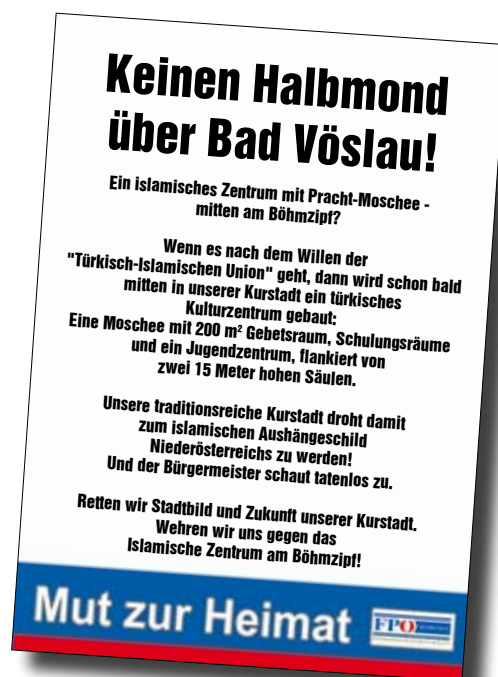


nicht lockerlassen“, verspricht die freiheitliche Parteioberfrau, die überzeugt davon ist, dass es eine Lösung geben kann, die den Moslems die gesetzlich verankerte Religionsausübung in Bad Vöslau ermöglicht, gleichzeitig aber sowohl von Umfang als auch Bedeutung her im (v)erträglichen Maß bleibt. „Es ist alles eine Frage des Wollen“, sagt sie in Richtung der (Stadt-)Verantwortlichen.

Kontakt:

Email: barbara.rosenkranz@fpoe.at

Tel.: 02742 / 256 280



„Mut zur Heimat zeigen!“: FPNÖ-LPO Abg.z.NR Barbara Rosenkranz unterstützt Moscheebau-Gegner in Bad Vöslau

Offene Antwort auf den offenen Brief vom 12. Dezember 2006

Vertreter der Liste Flammer haben unseren Einsatz gegen das islamische Zentrum in Bad Vöslau kritisiert. Sie werfen mir vor, zu hetzen und die Bevölkerung in die Irre zu führen.

Das weise ich zurück. Wir säen nicht Zwietracht, eine offene und klare Diskussion gehört zum Wesen der Demokratie. Richtig aber ist, dass wir nicht beschwichtigen und verschleiern, sondern die Aufmerksamkeit auf ein Geschehen richten wollen, das sich in unserem Land und in ganz Europa abspielt.

Zu den Vorwürfen: Natürlich stimmt es, dass seit den Zeiten Kaiser Franz Josephs auch der Islam eine anerkannte Religionsgemeinschaft ist. Klar ist aber auch, dass damals keine Rede davon war, dass sich diese Gemeinschaften kräftig in die Gepflogenheiten unseres Landes einmischen und sie in ihrem Sinne zu verändern trachten. Es ist ein Unterschied, ob eine Glaubensgemeinschaft toleriert und anerkannt ist, oder ob ihr Einfluss bereits massiv in kulturelle, soziale und politische Verhältnisse hineinwirkt.

Was die von uns angeprangerte Untätigkeit des Herrn Bürgermeisters betrifft: Man darf von einem Gemeindeoberhaupt eine klare und eindeutige Haltung erwarten. Diese hat Herr Bürgermeister bisher völlig vermissen lassen, dafür hat er sich deutlich von den offenen kritischen Worten des (nunmehr) ehemaligen Stadtplaners distanziert. Außerdem kann und muss ein Bürgermeister als Baubehörde sehr wohl beurteilen, ob ein geplantes Projekt für das Ortsbild verträglich ist und dem vernünftigen Grundsatz der Verhältnismäßigkeit entspricht. Der geplante Bau von dieser Größe, flankiert von 15 Meter hohen Türmen entspricht keineswegs der Stärke der islamischen Glaubensgemeinschaft in Bad Vöslau. Er zeigt allerdings, wohin die Entwicklung gehen soll.

Es geht hier nicht allein um das durch den islamischen Prunkbau bedrohte Bild der Kurstadt Bad Vöslau, ist doch die Region schon durch Traiskirchen übermäßig belastet. Doch ganz allgemein beeinflussen die durch die kurzsichtige Politik gestärkten islamischen Parallelgesellschaften unser Leben bereits jetzt erheblich. Mögen der Nikolostreit und das Schnitzelverbot in Kindergärten auch noch mit einem resignativen Lächeln abgetan werden; Vorfälle wie in den Pariser Vororten oder rund um den Karikaturenstreit sind längst kein harmloses Aneinandergeraten von Meinungen mehr. Da geht es bereits darum, ob sich Europa gegen die Vereinnahmung durch den Islam wehren kann oder ob ein orientierungs- und kraftloses Abendland unter der wehenden Halbmondflagge untergeht.

Der scharfsichtige und scharfzüngige Autor Henryk M. Broder kommentiert diese Entwicklung in Europa zynisch in dem Buch: „Hurra, wir kapitulieren!“

Wir Freiheitliche kapitulieren nicht! Wir wissen, dass mit dem Europa, wie wir es lieben, auch die aufgeklärte Gesellschaft, die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau, die mutig erkämpften Freiheitsrechte untergehen würden. Das Bad Vöslauer Moscheeprojekt wäre ein weiterer Schritt auf dem Weg dorthin, den wir nicht feige zur Kenntnis nehmen werden.

Abg z NR Barbara Rosenkranz, FPÖ